

Malereien in Klosters

Text Fritz Hauswirth

Im frühen 13. Jahrhundert gründeten Churwaldner Mönche des Prämonstratenser-Ordens im Gebiet der heutigen Gemeinde Klosters das Kloster St. Jakob. Der markante Kirchturm ist der einzige Gebäudeteil aus dieser Zeit, welcher erhalten geblieben ist und jetzt die gleichnamige reformierte Kirche ziert. Doch nicht nur der Kirchturm ist etwas Besonderes, sondern auch die Wand- und Glasmalereien im Chorraum.

Wer erwartet schon in einem Ferienort wie Klosters sehenswerte Malereien? Die meisten Gäste streben in die Höhe, in die romantische Bergwelt, und suchen nicht im Ort nach kunsthistorischen Kostbarkeiten. Doch sie wären überrascht, denn in der reformierten Pfarrkirche St. Jakob sind oben am Chorgewölbe ungewöhnlich reiche spätmittelalterliche Fresken anzutreffen; es ist ein Bildprogramm mit 36 verschiedenen Darstellungen. Was aber den Betrachter besonders anspricht, sind drei Chorfenster mit leuchtenden Glasmale-

reien, geschaffen 1928 vom berühmten Kunstmaler Augusto Giacometti.

Ältester Teil der reformierten Kirche St. Jakob ist der markante Turm aus dem 13. Jahrhundert, der einzige Zeuge des einstigen gleichnamigen Klosters. 1493 wurde die kleine Klosterkirche durch einen grösseren Neubau ersetzt. Damals entstand der architektonisch bemerkenswerte Chor, dessen Gewölbe nach der Vollendung mit Fresken ausgemalt wurde. In den 36 Feldern sind die vier Evangelisten an Schreibpulten – begleitet von ihren Symbolen –, vier Kirchenväter, die zwölf Apostel – mit ihren Attributen wie Giftbecher, Beil, Säge und Kreuz –, alttestamentliche Figuren, Gottvater und zwei Engel mit Folterwerkzeugen aus der Passion Jesu dargestellt. Hingegen ist von den Wandgemälden des Chores, welche die Leidensgeschichte und die Auferstehung Jesu zum Thema hatten, nur noch ein kleiner Teil (Pfingstwunder) an der Südwand vorhanden.

Das kirchliche Bildprogramm an der Chordecke überstand einigermaßen den Brand des Kirchenschiffes von 1621, wobei die am nächsten beim Schiff liegenden Malereien am schlechtesten erhalten sind. Vermutlich wurden die Fresken 1723 mit einer Kalkschicht übertüncht. Nach einigem Hin und Her – zu einer Untersuchung zog man auch den Kunstmaler Augusto Giacometti bei – wurden die Fresken 1922 wiederhergestellt. Die Fehler, die man damals be-



Der Turm aus dem 13. Jahrhundert der reformierten Kirche St. Jakob in Klosters thront über kunsthistorischen Kostbarkeiten.

ging, vor allem das Unterlassen einer Reinigung, wurden bei der Restaurierung von 1968 korrigiert, sodass die seither sichtbaren Malereien als Originalsubstanz bezeichnet werden können.

Glasmalereien von Augusto Giacometti

Etwas Besonderes sind die Glasmalereien der drei hohen Chorfenster der Pfarrkirche St. Jakob. Sie wurden 1928 vom Bergeller Maler Augusto Giacometti geschaffen und zeigen Jakobs Traum von der Himmelsleiter nach der Schilde-

Wer war Augusto Giacometti?

Augusto Giacometti (1877–1947) ist im Bergell aufgewachsen. Die Häuser der Familien von Augusto und seinem Vetter Giovanni (Vater von Alberto Giacometti) standen nur wenige Meter voneinander entfernt.

Augusto Giacometti widmete sich schon in jungen Jahren der Malerei. Seine Ausbildung zum Zeichenlehrer absolvierte er zwischen 1894 und 1897 an der Zürcher Kunstgewerbeschule. Nach etlichen Studienjahren in Paris und Florenz liess er sich ab 1915 definitiv in Zürich nieder. Augusto Giacometti gilt als herausragender Maler in der Nachfolge des Jugendstils und des Symbolismus, als Erneuerer der Glasmalerei und Exponent der monumentalen Wandmalerei, aber auch als Gestalter populär gewordener Plakate. Er gehörte zu den ersten Künstlern des 20. Jahrhunderts, welche der Malerei nahezu völlige Autonomie einräumten und den Schritt in die Ungegenständlichkeit wagten.

Augusto Giacometti wurde in der Folge zum grossen «Koloristen». Auf seinem Grabstein steht denn auch «Meister der Farbe». (Quelle: www.stadt-zuerich.ch)



Im Chorraum der reformierten Kirche werden die Besucher von den spätmittelalterlichen Fresken im Gewölbe und den Glasmalereien in den Fenstern gefangen genommen.

rung im Alten Testament (1. Mose 28). Jedermann ist vom Leuchten dieser Fenster beeindruckt, vor allem am Morgen, wenn das Sonnenlicht durch die Scheiben scheint.

Im Mittelfenster träumt am Fuss einer Treppe der Erzvater Jakob von einer goldenen Lichtleiter zwischen Himmel und Erde. Auf beiden Seiten steigen Engel auf und nieder. Die Seitenfenster rahmen das Hauptmotiv ein. Hier ist eine Weidelandschaft dargestellt: unten ruhende Hirten, darüber in Anlehnung an die Himmelsleiter stufenartig angeordnete Schafe, die zwischen

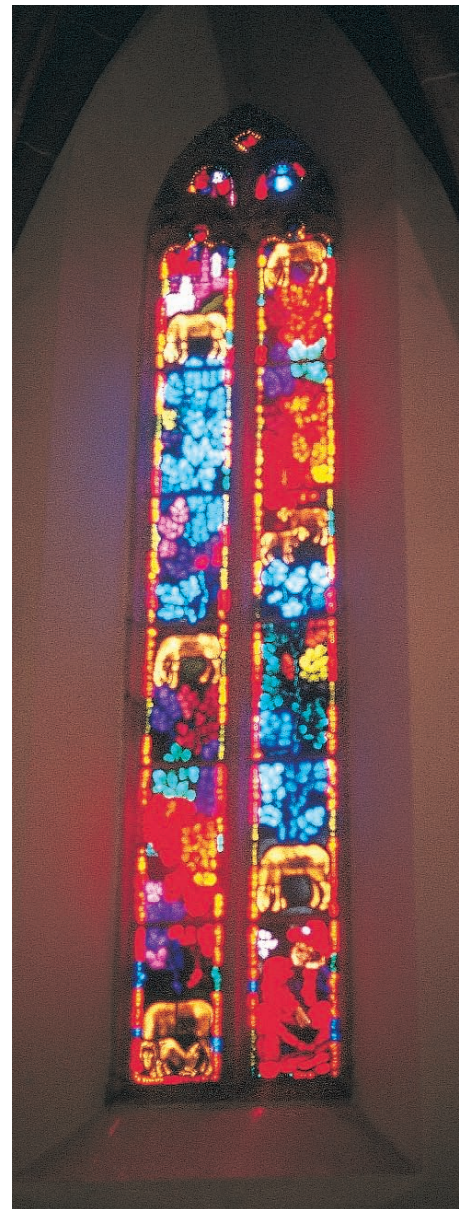


Das mittlere der drei Chorfenster von Augusto Giacometti zeigt den träumenden Jakob unten rechts und auf- und absteigende Engel. (Foto: Kantonale Denkmalpflege Graubünden)

buntem Buschwerk weiden, zuoberst die Stadt Bethel – die Stätte, wo Jakob nach dem Traum ein Steinmal errichtete.

Augusto Giacometti, der an der Erneuerung der Glasmalerei des 20. Jahrhunderts in der Schweiz einen bedeutenden Anteil hat, schuf in Klosters eine dreiteilige Komposition, die doch eine Einheit bildet. Wie Maria Kasper-Kuoni in ihrem Buch* über die Kirche St. Jakob schreibt, zeichnet sich Giacomettis Glasfensterkunst durch innere Ruhe der Figuren, sakrale Strenge der Gebärden und vor allem auch durch die flächenartige Wirkung der glühenden Farbigeit aus. Den Höhepunkt stellt eindeutig das Mittelfenster mit seinem vitalen Glanz dar. Die in verschiedenen Helligkeitsgraden stark kontrastierenden Farben Gelb, Rot und Blau, die jede ihren eigenen Klangwert hat, zeigen Giacomettis souveräne Beherrschung der Farbgesetze. Neben Farbe und Darstellungen entzündet das Licht als drittes Element eine strahlende Leuchtkraft, deren Wirkung immer ein Geheimnis bleibt.

* Maria Kasper-Kuoni und Florian Hitz, Die Kirche St. Jakob in Klosters, 1493–1993, 500 Jahre nach dem Chorbau. Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Klosters-Serneus, Davos, 1993.



Auf dem rechten Chorfenster sieht der Betrachter Hirten und weidende Schafe. (Foto: Kantonale Denkmalpflege Graubünden)